

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

**Landesstützpunkt**

Hospizarbeit und  
Palliativversorgung  
Niedersachsen e.V.



Landesstützpunkt Hospizarbeit und  
Palliativversorgung Niedersachsen  
e.V.

Fritzenwiese 117  
29221 Celle

Telefon: 05141/219698-6  
Fax 05141/219698-8  
Info@hospiz-palliativ-nds.de  
[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)

Pressemeldung

06. Februar 2020

# Sozialministerium fördert Trauerarbeit weiter

## Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. erhält erneut 100 000 Euro

**CELLE/HANNOVER.** Trauer ist eine ganz normale emotionale Reaktion und kennt viele Facetten. Wer einen geliebten Menschen verliert, trauert auf seine ganz persönliche Art. Der eine braucht Zuspruch, der nächste ein offenes Ohr oder eine Schulter zum Anlehnen. All das leisten die ehrenamtlichen Hospizler im Alltag ohnehin – und sind mitunter überfordert, weil nicht entsprechend geschult. Trauerbegleitung ist aber elementarer Bestandteil der Sterbebegleitung, die seit 30 Jahren vor allem durch das ehrenamtliche Engagement der Hospizbewegung getragen wird.

Nachdem das Niedersächsische Sozialministerium 2019 erstmals gezielt auch die Trauerarbeit unterstützt hat und dem Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. (LSHPN) zusätzliche 100 000 Euro für die qualifizierte Fort- und Weiterbildung des Ehrenamtes und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Trauerbegleitung zur Verfügung gestellt und damit die Arbeit des LSHPN unterstützt hat, setzt das Ministerium die gezielte Förderung in diesem Jahr erneut mit 100 000 Euro fort. Damit soll die bisherige Arbeit verfestigt und neue Schwerpunkte wie beispielsweise Angebote für die Trauerarbeit für Kinder und Jugendliche entwickelt werden.

„Die Erfahrung zeigt, dass Trauerprozesse und der Weg zu einem veränderten Leben Jahre dauern können. Deshalb brauchen wir in der Hospizarbeit neben der Sterbebegleitung auch Angebote für die Angehörigen sowie Freundinnen und Freunde der verstorbenen Menschen. Wichtig sind hier besonders Projekte für Kinder und Jugendliche. Sie reagieren auf diese seelische Ausnahmesituation oft, indem sie sich in „ein Schneckenhaus“ zurückziehen. Besondere Angebote für junge Menschen können helfen, den Verlust zu verarbeiten“, erklärt die Niedersächsische Sozialministerin Carola Reimann.

-1-

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung**

**Landesstützpunkt**

**Hospizarbeit und  
Palliativversorgung  
Niedersachsen e.V.**



Trauerarbeit ist bei der Versorgung Sterbender und deren Angehörigen nicht mehr wegzudenken und wird zunehmend stärker nachgefragt. „Daher freuen wir uns, dass die Politik diesen Aspekt neuerlich würdigt und die einmalig gedachten Fördergelder im zweiten Jahr in Folge gewährt, um Ehrenamtliche in der Trauerarbeit zu schulen und den Austausch untereinander zu fördern“, sagt Marlies Wegner, neue LSHPN-Vorsitzende, und betont: „Um abschätzen zu können, wie weit man begleitend helfen kann, muss man unterschiedlichste Trauerprozesse kennen und beurteilen können, wann professionalisierte Hilfe notwendig ist und damit gleichsam seine eigenen Grenzen kennen. Hierzu haben wir im letzten Jahr bereits ganz gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote geschnürt, um die Hospizler in der Trauerbegleitung entsprechend schulen zu können.“

Eine eigens ins Leben gerufene Planungsgruppe hat im letzten Jahr unter Leitung von Anke Bsteh, Referentin des Landesstützpunktes, den Qualifizierungsbedarf landesweit verifiziert und dementsprechend ein bedarfsgerechtes Angebot für Einsteiger wie auch für erfahrene Hospizler aufgesetzt, um das Wissen um die Trauerarbeit zu vertiefen. Die Fortbildungskurse haben 2020 Bestand und werden weiter ergänzt. Vor allem lokale Projekte werden in Kooperation mit dem LSHPN vor Ort gezielt unterstützt, um den teils sehr unterschiedlichen Wissensstand in den einzelnen Hospizvereinen um Techniken und Strategien in der Trauerarbeit anzupassen. So soll das Ehrenamt weiter gestärkt und professionalisiert werden. Daneben wird die regionale Vernetzung auch in der Trauerarbeit weiter ausgebaut, um hier einen Wissenstransfer zu ermöglichen und einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch zu stärken.

Die Herausforderung ist und bleibt dabei, die Hinterbliebenen nach dem Tod ihres Angehörigen den individuellen Bedürfnissen entsprechend weiter zu begleiten, dabei auszuloten, was notwendig und hilfreich ist und neben den entsprechenden Hilfsangeboten auch stimmige Rahmenbedingungen zu gestalten. „Zuviel des Guten kann auch schaden und ist für die Trauernden sowie die ehrenamtlichen Begleiter dann nicht hilfreich“, sagt Wegner, die als Systemische Beraterin aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig Fürsprache ist, aber auch wie unterschiedlich Trauernde reagieren.

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung verzahnt vorhandene Versorgungsangebote mit dem Ziel, Standards aufeinander abzustimmen, um noch besser kooperativ tätig werden zu können und das Angebot zu erweitern. Getragen wird der Verein von der Landesvertretung Niedersachsen/Bremen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Ländervertretung) und dem Hospiz- und PalliativVerband Niedersachsen e.V. /HPVN, sowie der Betreuungsnetz schwerkranker Kinder UG.

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung verzahnt vorhandene Versorgungsangebote mit dem Ziel, Standards aufeinander abzustimmen, um noch besser kooperativ tätig werden zu können und das Angebot zu erweitern. Getragen wird der Verein von der Landesvertretung Niedersachsen/Bremen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Ländervertretung) und dem Hospiz- und PalliativVerband Niedersachsen e.V. (HPVN, vormals Hospiz LAG Nds.), sowie dem Betreuungsnetz für schwerkranke Kinder UG.

-2-